Nachrichten und Tageblatt

für Bad Warmbrunn und das Riesengebirge

Neue Folge der Warmbrunner Nachrichten

Erscheint täglich außer den Tagen nach Sonn- und Festtagen.
Beilagen: Sonntags: eine illustrierte; wochentags: „Der Hausfreund„
Bezugspreis: frei Haus vierteljährlich 1.60 Mk., frei Haus monatlich 0,60 Mk.
Durch die Post vierteljährlich 1,85 Mk., monatlich 0,70 Mk.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt nach Vereinbarung. — Bei Ausbruch von Konkursen, bei gerichtlicher Einforderung der Beträge oder bei Nichteinhaltung der Zahlungsfrist erlischt der Rabatt und tritt der Grundzeilenpreis von 20 bezw. 40 Pfg. in Kraft

Verbreitetstes Publikations-Organ für Bad Warmbrunn und Umgegend.

Schriftleitung, Druck und Verlag: Paul Fleischer, Warmbrunn, Buchdruckerei, Voigtsdorferstr. — Fernsprecher 115. — Telegramme: Nachrichten. — Postscheckkonto 6746 Breslau.

Nummer 53 | Sonntag, den 3. März 1918. | 36. Jahrgang

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

1. März. Nördlich von Poelkapelle scheitern englische Vorstöße. — In einzelnen Abschnitten der Champagne aufleben de Gefechtstätigkeit. — An der ukrainischen Nordgrenze erreichen deutsche Truppen den Dnjepr. — In Mosyr wird die Pripet-Flottille erbeutet. — Bei Staro Konstantinow werden die Russen von deutschen Truppen und polnischen Legionären geschlagen. — Österreichisch-ungarische Truppen sind in die Ukraine eingerückt.

Das Recht auf „Umfall".

(Am Wochenschluß.)

Gar vieles hatte sich seit Wochen angehäuft. Immer wieder war die öffentliche Meinung im Reiche mehr oder minder tief bewegt und aufgewühlt über Episoden und Zwischenspiele der Methoden wie der Begebenheiten in der äußern und der innern Politik. Hier wie dort drängten die Dinge nach gründlicher Umwälzung in einer Aussprache, die sich auf dem festen Boden der Bekräftigung des Programms der neuen Regierung zu bewegen hatte. So lebte man der großen politischen Debatte entgegen, die sich im Reichstage an die Beratung des Haushaltplanes anknüpft. Seit fast einer Woche ist sie im Gange und eben daran, ihren Abschluß zu finden.

Sie hat uns noch einmal aufgezeigt, was sattsam bekannt ist: das Wesen und den Grad der Gegensätzlichkeit von rechts und links in den Fragen der Kriegsziele und der Wegfindung zum Frieden, in den Richtlinien für die inneren Reformen im Reiche und in Preußen. Das konnte niemand anders erwarten. Diese Parade über das blankgescheuerte Rüstzeug für den Streit um die Sondermeinung ist nun einmal hergebrachtermaßen die parteipolitische Methode. Sie wird angewandt, wenn der Entschluß feststeht, die Fehde unversöhnlich weiterzuführen; sie wird nicht minder und erst recht festgehalten, wenn man sich der vaterländischen Dringlichkeit und der fraktionellen Zweckmäßigkeit nicht länger verschließt, Möglichkeiten der Annäherung in den Bereich der Erwägungen zu ziehen. Man „wahrt das Gesicht"! Die Begriffe Verständigung oder gar Kompromiß haben für den Unentwegten, für den „Voll und Ganzen" einen üblen Beigeschmack. Er gebärdet sich darob um so ungestümer, je mehr die Ereignisse, wenn er sie an seinen kunstvoll aufgebauten Berechnungen und Theorien grausam und respektlos vorbeilaufen sieht, ihn in die Enge treiben und es ihm sauer genug werden lassen, ehe es zu spät ist, wieder einen sicheren Anschluß zu erreichen. Es sei dahingestellt, wieweit die Wortgefechte schon Rückzugskanonaden gewesen sind; aber jene krasse Unversöhnlichkeit, die die Gemüter von Tag zu Tag zu steigendem Zwiste entzündet, ist jedenfalls nicht das Kennzeichen dieser Woche in der Volksvertretung gewesen, die der großen Abrechnung gewidmet war. Nichts ist bezeichnender für den Stand der innerpolitischen Auseinandersetzungen als das zeitweilige völlige Abflauen der Stimmung, ja auch der Teilnahme an weiteren rednerischen Auslassungen, nachdem die ersten Kräfte sich aneinander gemessen hatten. An das Ende eines solchen Einschnitts in den Wortkampf hat der Reichskanzler Graf Hertling mit innerlicher Betonung und voller Nachdrücklichkeit den Mahnruf gepflanzt: das Kriegsbeil zu begraben! Das war nichts weniger als eine bloß gutgemeinte Redeverzierung. Ein gewiegter Politiker von dem Range des Grafen Hertling und den Erfahrungen eines Menschenalters, ein so feinfühliger Kenner der Psyche der Parteien geht nicht daran, Abgründe des politischen Widerstreits mit dem schwanken Stengel eines Ölzweigs überbrücken zu wollen. Wenn der Kanzler in Güte und zugleich dem Ernste der politischen Verantwortung, den Parteien aufgab, sich einmal die Dringlichkeit der Zurückstellung des Trennenden und des Zusammenschlusses auf das Einigende zu überlegen und darnach zu handeln, — rasch zu handeln, — dann tat er dieses aus der Kritik der Lage heraus. Er muß zwingend nach dem Verlaufe der Auseinandersetzungen die Verleumdungen für einen Erfolg seines Appells für gegeben erachtet haben. Das Wort darf nicht verhallen! Ein Vaterlandsdank ist hier zu verdienen!

„Ja, aber!"

Fort mit dieser Schablone der fraktionellen Dialektik. — Heraus mit der Frische der Entschließung, mit der befreienden Tat; heraus mit dem „Ja, also!" und hinein damit ins Land; es drückt das letzte Siegel auf die Unüberwindlichkeit der deutschen Volksgemeinschaft.

Oft genug und erschöpfend ist geredet und geschrieben von den erheblichen sachlichen Schwierigkeiten und Hemmungen, die den Weg zur Verständigung bisher verbaut haben. Es braucht heute nicht nochmals zu gesagt zu sein. Auch vor dieser Arbeit ihrer Beseitigung haben die Gemüter den Schweiß gesetzt. Dann schwitzt aber, bis das Werk getan ist. Vollkommen entbehrlich sollte es aber sein, auch noch Widerstände taktischer und persönlicher Färbung berennen zu müssen. Da steht oben an die graue Sorge, als einer zu erscheinen, der seine Meinung gewechselt hat. Man will sich nicht öffentlich an den Pranger schleppen lassen mit der Wahl, ob dieser „Umfall" aus Dummheit oder aus Grundsatzlosigkeit geschehen ist. Man bedankt sich dafür, lächerlich oder verächtlich gemacht, in seiner politischen Reputierlichkeit bös zerzaust zu werden. Also: es lebe die Unentwegtheit und die Versteinerung, auch wenn das Vaterland in Scherben geht.

Hier gilt es einen Auswuchs gewisser Methoden der parteipolitischen Polemik einmal mit Höllenstein auszubrennen. Welch eine Freude herrscht bald da, bald dort, wenn es hartnäckigem Spürsinn gelungen war, aus vergilbten Heften einem Gegner schwarz auf weiß nachzuweisen, daß er früher mal etwas ganz anderes oder just das Gegenteil von dem gesagt habe, was er heute betreibe! Welch ein Spott prasselt auf eine Fraktion hernieder, die zuerst gegen, dann für eine Vorlage sich entschließt! Wir haben wohl alle innerlich solche Beweisgründe für herzlich schwach gehalten, aber schlagen wir uns an die Brust, das Verfahren gehörte auf allen Seiten zu den Waffen für Angriff und Abwehr. Was alles dazwischen lag, das brauchte ja weiter keine Kopfschmerzen zu machen: so ein bißchen Ministerwechsel, Folge von zwei, drei, vier neuen Kanzlerschaften, das Heraufwachsen ungeahnter sozialer, wirtschaftlicher, politischer Probleme, dann endlich ein bißchen Weltkrieg — verschlug alles nicht, dem armen Sünder wurde seine krasse Wandlung angekreidet. Kann solcher Art im Weltkriege noch Raum verstattet werden? Sollen Fraktionen, die sich entschließen, Notwendigkeiten Rechnung zu tragen und Bedenken zurückzustellen, statt Anerkennung Spott und Herabsetzung gewärtigen? Die Frage stellen, heißt sie beantworten. Sie nicht verneinen, heißt den Sinn parlamentarischer Arbeit überhaupt in Unsinn verkehren. Die Angst vor einem Fund in Akten- oder Zeitungssammlungen darf nun und nimmermehr bewirken, daß Hertlings Ruf ins Leere schallt.

Neue Erfolge im Osten.

Schulter an Schulter mit polnischen Legionären.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 1. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Nördlich von Poelkapelle scheiterten nächtliche nach starker Feuerwirkung unternommene Vorstöße englischer Infanterie. An der übrigen Front lebte die Artillerietätigkeit vielfach in Verbindung mit kleineren Erkundungsgefechten auf. Westlich von La Fère brachte eine Abteilung vom Vorstoß über den Kanal einige Gefangene zurück. — Ein feindlicher Luftangriff auf Kortrik verursachte erhebliche Verluste unter der belgischen Bevölkerung.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Bei Chavignon drangen Sturmtrupps in die feindlichen Gräben und nahmen 10 Amerikaner und einige Franzosen gefangen. — In den frühen Morgenstunden lebte die Gefechtstätigkeit in einzelnen Abschnitten der Champagne auf.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Längs der ukrainischen Nordgrenze im Vordringen nach Osten haben unsere Truppen den Dnjepr erreicht. Bei Rjetschiza stießen sie auf einen stark ausgebauten und vom Feinde verteidigten Brückenkopf. Stadt und Bahnhof wurden im Sturm genommen und einige Hundert Gefangene gemacht. In Mosyr haben wir die Pripet-Flottille — 6 Panzerboote, 35 Motorboote, 6 Lazarettboote — erbeutet. — Bei Fastow und Kasatin wurde die Bahnlinie Kiew—Schmerinka erreicht. Den südwestlich von Staro-konstantinow im Kampf gegen feindliche Übermacht stehenden polnischen Legionären eilten deutsche Truppen zu Hilfe. Gemeinsam wurde der Feind geschlagen. — Von der ukrainischen Regierung und Bevölkerung zum Schutz gegen feindliche Banden gerufen, sind österreichisch-ungarische Truppen in breiten Abschnitten nördlich vom Prut in die Ukraine eingerückt.

Italienische Front.

Zu beiden Seiten der Brenta war die Kampftätigkeit tagsüber gesteigert.

Von der **macedonischen Front** nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

*

Bestrafung deutscher Gefangener in Frankreich.

Immer wieder ist die gehässige Brutalität der Franzosen festzustellen. Schon seit Beginn des Krieges erhalten die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich viel härtere Disziplinarstrafen als die französischen Kriegsgefangenen in Deutschland. Dort beträgt die Dauer der Arreststrafen bis zu 60 Tagen, in Deutschland nur bis zu 14 Tagen, in wenigen Fällen bis zu drei Wochen. Außerdem ist die Vollstreckung der Arreststrafen in Frankreich in sehr zahlreichen Fällen grausam und gesundheitsschädlich. Einer deutschen Aufforderung, die Arreststrafen auf das in Deutschland zulässige Maß herabzusetzen, lehnte die französische Regierung ab. Auch bei den deutsch-französischen Verhandlungen in Bern war es nicht möglich, zu einer Einigung zu gelangen, obwohl die deutschen Vertreter das größte Entgegenkommen zeigten. Es ist also ausschließlich Schuld der französischen Regierung, wenn die französischen Kriegsgefangenen seit mehreren Monaten härter für ihre Verfehlungen bestraft werden als vorher.

Der österreichische Vormarsch in der Ukraine.

Wie das österreichische Kriegspresseamt meldet, erschienen am 25. Februar der Kommissar für das Gouvernement Podolien Dr. Sieura und der Stabsoffizier des Oberbefehlshabers der Südwestfront Nikolajew beim k. u. k. 54. Divisionskommando mit der Erklärung, daß sie mangels jeder Verbindung mit der Zentralrada gekommen seien, um im Namen des ukrainischen Volkes gegen die Gewalttätigkeiten und das verbrecherische Räuberwesen der Bolschewiki den Einmarsch der österreichisch-ungarischen Truppen in die Ukraine zu erbitten. Beide Abgesandte wiesen sich vollkommen entsprechend aus und betonten ausdrücklich, daß sie ihre Bitte im Namen der ganzen ukrainischen Bevölkerung vorgebracht hätten.

*

Unsere tägliche U-Boot-Strecke.

Berlin, 1. März.

Amtlich wird gemeldet: Im Mittelmeer wurden auf den Wegen nach Alexandrien, Port Said und Saloniki 6 Dampfer und 2 Segler von zusammen 22 000 Br.-Reg.-To. versenkt.

Die Dampfer waren tiefbeladen, zum Teil bewaffnet und stark gesichert.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

Wien, 1. März. Der amtliche Heeresbericht meldet, daß bei dem Einmarsch der österreichisch-ungarischen Truppen in Podolien bisher an 10 000 Russen die Waffen gestreckt haben.

Kleine Kriegspost.

Wien, 1. März. Die Generale der Infanterie Josef Ritter Roth v. Limanowo und Hermann v. Kusmanek sind zu Generalobersten ernannt worden.

Stockholm, 1. März. Ein schwedisches Jägerbataillon, bestehend aus schwedischen Freiwilligen, unter schwedischer Führung ist nach Finnland abgegangen, um dort am Kampfe teilzunehmen.

Zürich, 1. März. Nach römischen Blättern sind amerikanische Offiziere in den italienischen Generalstab eingetreten. Es sei kein Zweifel mehr, daß Italien am Vorabend wichtiger Ereignisse stehe.

Genf, 1. März. „Journal de Genève" teilt Gerüchte von einer bevorstehenden Friedensvermittlung durch die Schweiz mit. Eine solche Vermittlung würde sich nur im Rahmen strengster Neutralität halten und nur dann erfolgen können, wenn sichere Anzeichen einer guten Aufnahme von allen Seiten gegeben würden.

Lugano, 1. März. 60 französische ehemalige Minister und Parlamentarier telegraphierten an den König von Rumänien, Frankreich sei überzeugt, daß Rumäniens König und Volk Ehre und Unabhängigkeit des Staates wie Belgien und Serbien wahren werden.

Verhandlungsbeginn in Brest-Litowsk

Rumänien vor der Entscheidung.

Die russischen Delegierten sind am Donnerstag in Brest-Litowsk eingetroffen:

In einer formlosen Vorbesprechung der Vorsitzenden der Delegationen des Vierbundes mit dem Vorsitzenden der russischen Delegation Sokolnjko wurde vereinbart, daß die Friedensverhandlungen mit einer auf den 1. März vormittag 11 Uhr angesetzten Plenarsitzung beginnen.

Es wird sich dabei lediglich um formale Einzelheiten handeln, da in dem Ultimatum, das Rußland angenommen hat, ausdrücklich eine Verhandlungsdauer von nur wenigen Tagen vorgesehen war.

*

Graf Czernin wieder in Bukarest.

Der österreichisch-ungarische Minister des Äußeren, der im Auftrage der Vierbundsdelegationen dem König Ferdinand von Rumänien auf moldauischen Boden die Friedensbedingungen mitgeteilt hat, ist nach Bukarest zurückgekehrt, wo er die Bevollmächtigten des Vierbundes von den Ergebnissen seiner Besprechung mit dem König unterrichten wird.

König Ferdinand wird inzwischen mit seiner Regierung in Jassy Beratungen haben. Von ihrem Ergebnis wird es abhängen, ob die Vorbesprechungen zum Beginn der eigentlichen Friedensverhandlungen führen oder nicht. Jedenfalls wird die Entscheidung schnell fallen müssen, da eine Klärung der Lage an der rumänischen Front aus politischen und militärischen Gründen schnellstens herbeigeführt werden muß.

In unterrichteten Kreisen wird für möglich gehalten, es werde, falls der König sich zu Verhandlungen auf den vom Vierbund angegebenen Grundlagen doch entschließen solite, der Fortsetzung der Verhandlungen eine Neubildung der rumänischen Regierung vorangehen. Die Mitteilungen, die Graf Czernin dem König im Namen des Vierbundes gemacht hat, haben übrigens nicht den Charakter eines Ultimatums getragen.

Neues Hilfegesuch aus Finnland.

Lenin und Trotzki vor dem Rücktritt?

Die finnische Regierung hatte bereits Mitte Februar in Berlin ein Gesuch um deutsche Waffenhilfe überreicht. Es war darin das furchtbare Wüten der Roten Garde und deren Unterstützung durch die gegenwärtige Petersburger Regierung sowie die dadurch herbeigeführte Notlage Finnlands geschildert.

Jetzt haben die Bevollmächtigten der finnischen Regierung in Berlin erneut ein offizielles Gesuch um Waffenhilfe durch Deutschland an die Regierung übermittelt.

In dem Gesuch werden noch einmal die Greuel geschildert, die die russischen Truppen, unterstützt von den Bolschewiki auf finnischem Boden verüben. Sodann aber wird auf die trostlose wirtschaftliche Lage des Landes und auf die Lebensmittelnot verwiesen und auch um Hilfe gegen diese gebeten.

Die Unabhängigkeit Estlands.

Nach einer Meldung aus Reval hat der Stadtrat von Reval eine Kundgebung veröffentlicht, die die Unabhängigkeit Estlands erklärt. Eine provisorische Regierung ist gebildet worden. Die Kundgebung erklärt Estland als neutrale Nation. Kein estländischer Bürger soll an dem russisch-deutschen Kriege teilnehmen. Die von den Bolschewiki beschlagnahmten Güter werden ihren Besitzern zurückgegeben. Die in russischen Regimentern dienenden estländischen Soldaten werden zurückberufen, und wenn sie der Aufforderung nicht Folge leisten, als Deserteure behandelt.

Nach einer andern Meldung haben die Deutschen, als sie bis auf sieben Stunden auf Reval vorgedrungen waren, Parlamentäre geschickt, die erklärten, in Anbetracht der Unabhängigkeit Estlands kämen die Deutschen als Gäste und nicht als Eroberer.

Rücktritt Lenins und Trotzkis?

Die „Prawda" (das Organ Lenins) schreibt zu der bevorstehenden Wiedereinberufung der Nationalversammlung und der Demission Lenins und Trotzkis: Die beiden Apostel des internationalen Sozialismus hätten jetzt ihre erste Aufgabe erfüllt, so daß sie ihre amtliche Tätigkeit einstellen können.

Balfour über Polen und Belgien.

Antwort an Hertling und Czernin.

Der Liberale Holt hatte im Unterhause angefragt, ob Graf Hertling, indem er die vier Grundsätze Wilsons annahm, sich nicht in Übereinstimmung mit der englischen Regierung befinde und ob nun nicht genaue Bedingungen formuliert werden könnten. Der Minister des Äußeren Balfour meinte demgegenüber, daß die kämpfenden Mächte noch nicht zu einer Übereinstimmung gekommen seien, die Verhandlungen ermöglichten, und wandte sich dann zu den

Erklärungen über Polen.

Der Minister erklärte, die Wiederherstellung Polens, wie sie angeblich aus Czernins Rede ersichtlich sei, könne nicht vorgenommen werden, ohne Polen die Provinzen wiederzugeben, die Deutschland ihnen bei der Teilung genommen hat.

Die Wiederherstellung Belgiens.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede wandte sich Balfour zu Graf Hertlings Erklärungen über Belgien, die er für unbefriedigend hält. Er sagte dabei wörtlich: Hertling sagt: „Gewiß, stellt Belgien wieder her! Wir wollen dort nicht bleiben, aber wir müssen dafür sorgen, daß es nicht ein Aufmarschgebiet für feindliche Machenschaften wird." Wann war Belgien ein Aufmarschgebiet für feindliche Machenschaften? Warum nimmt Deutschland an, daß es ein solches werden würde? Belgien war das Opfer, nicht der Urheber dieser Verbrechen. Welcherlei Bedingungen hat Hertling im Auge, wenn er sagt, daß Belgien nicht länger ein Aufmarschgebiet feindlicher Machenschaften sein dürfe?

Des weiteren führte Balfour aus, daß Deutschland Belgien wirtschaftliche Fesseln auferlege, oder sich etwas vom belgischen Gebiet aneignen wolle, um seine Grenzen zu verstärken.

Verhandlungen unmöglich.

Balfour schloß seine Rede mit folgenden Worten: Alles, was ich in jeder deutschen Äußerung über Expansionen lese, gibt mir den Eindruck, daß ein Deutscher unter Expansion immer nur etwas versteht was auf anderer Kosten geschieht, die Verbindung von Begeisterung für Ausdehnung in allen Richtungen und Ausübung von Herrschaft mit dem wohlüberlegten Ziel, daß Deutschland nicht allein ein großer, blühender Staat sein, sondern daß auch der Rest der gebildeten Welt sich zu seinen Füßen winden soll. Das ist die Richtung in Deutschland, die es so schwierig macht, diplomatische Unterhaltungen zu beginnen, die zum Frieden führen sollen.

Diese Rede Balfours ist in zweifacher Hinsicht bemerkenswert. Zum ersten Male spricht England nicht nur von seinen Kriegszielen, sondern auch von der deutschen Formulierung und ferner gibt es zu, obwohl es bei der gegenwärtigen Lage Verhandlungen für aussichtslos hält, daß dieser Krieg durch Verhandlungen beendet werden müsse. Da der Minister des Äußeren diese Antwort erteilt, steht man also nicht mehr auf dem Standpunkt, daß der Frieden nach dem Siege des Verbandes den Deutschen diktiert werden müsse. Das ist immerhin schon etwas.

Schlußdienst.

Drahtlose und Funkspruchnachrichten-Meldungen

Kühlmann und Czernin in Brest-Litowsk.

Berlin, 1. März. Die Verhandlungen der Mittelmächte mit Rumänien sind unterbrochen worden, weil Staatssekretär v. Kühlmann und Graf Czernin zur Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Rußland nach Brest-Litowsk berufen worden sind. Die mit dem formellen Abschluß der Verhandlungen betrauten Vertreter der in Betracht kommenden Mächte sind alle in Brest-Litowsk versammelt. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages steht unmittelbar bevor. Die Verhandlungen, die heute vormittag begannen, müssen spätestens Sonntag beendet sein. Der rumänische Ministerpräsident Averescu hat sich wieder nach Jassy begeben, um mit dem König Ferdinand und den Ministern zu beraten. Die Verhandlungen in Bukarest sollen nach der Rückkehr Kühlmanns und Czernins wieder aufgenommen werden. Die Aussichten auf einen friedlichen Verlauf der Verhandlungen sind indessen sehr gering.

Der Schweizer Gesandte beim Vizekanzler.

Berlin, 1. März. Der Stellvertreter des Reichskanzlers Dr. v. Payer empfing gestern den schweizerischen Gesandten Dr. Mercier.

Der Vatikan für Hertling.

Zürich, 1. März. Der „Osservatore Romano", das halbamtliche Organ des Vatikans, gibt seine Zustimmung zu den Erklärungen des Grafen Hertling im Reichstage kund.

Parlaments-Auflösung in Österreich?

Wien, 1. März. In der Parlamentskrise ist heute eine Verschlimmerung eingetreten. Im Herrenhaus stimmten alle Polen gegen das Vertrauensvotum für Czernin. Morgen werden noch die arbeitswilligen Parteien auf Grund von Vermittlungsvorschlägen mit der Opposition Fühlung nehmen. Sollte auch dies keinen Erfolg haben, so ist für die Mitte nächster Woche mit der Schließung des Parlaments, vielleicht sogar mit der Auflösung zu rechnen

Haussuchung in der Petersburger englischen Botschaft.

Petersburg (indirekt), 1. März. Die Petersburger Regierung hat in der englischen Botschaft eine Haussuchung vornehmen und die Geheimakten untersuchen lassen, da dort angeblich wichtige Angaben über eine geplante gegenrevolutionäre Verschwörung zu finden sein sollen. Der englische Geschäftsträger hat gegen diese Verletzung des Völkerrechtes Protest erhoben.

Acht Stunden vor Petersburg?

Schweizer Grenze, 1. März. Die Basler Nachrichten melden: Die Deutschen setzen ihren Vormarsch weiter nach Osten fort und stehen gegenwärtig kaum mehr acht Stunden von Petersburg entfernt. In der Stadt herrscht fieberhafte Aufregung.

General Januschkewitsch ermordet?

Haag, 1. März. Nach Meldungen der Londoner Presse aus Petersburg soll der frühere Chef des russischen Generalstabes General Januschkewitsch von Roten Gardisten, die ihn nach Petersburg bringen sollten, ermordet worden sein.

Das neue russische Hauptquartier.

Haag, 1. März. Nach einer „Times"-Meldung aus Petersburg ist das russische Hauptquartier nach Twer verlegt worden.

Rote Gardisten in Gefahr.

Stockholm, 1. März. Nach einer Meldung aus Aland ist der finnische Dampfer „Mariograf" mit Roten Gardisten in ländischen Gewässern auf eine Mine gestoßen und im Begriff zu sinken.

Japan droht.

Amsterdam, 1. März. Der japanische Botschafter in London, Baron Motono, erklärte, daß Japan den Umständen entsprechende Schritte tun und seine Interessen in Rußland nötigenfalls mit Waffengewalt wahren werde.

England erkennt die Friedensschlüsse nicht an.

Haag, 1. März. Im Unterhause erklärte Balfour, daß das endgültige Schicksal Rumäniens, Armeniens und der besetzten russischen Gebiete erst auf einer allgemeinen Konferenz entschieden werden werde.

Kerenski in Paris.

Genf, 1. März. Nach einer Meldung des „Journal" soll Kerenski auf seiner unter großen Schwierigkeiten bewerkstelligten Flucht aus Rußland in Paris eingetroffen sein. Er dürfte sofort mit politischen Persönlichkeiten in Verbindung treten.

Frau Caillaux geht ins Kloster.

Rotterdam, 1. März. Nach Meldungen Pariser Blätter hat Frau Caillaux den Entschluß gefaßt, ins Kloster zu gehen, um sich der ihr drohenden Verhaftung zu entziehen.

Deutscher Reichstag.

(137. Sitzung.) *CB.* Berlin, 1. März.

Der Beratung wohnen bei: Vizekanzler v. Payer, die Staatssekretäre Graf Roedern und Dr. Solf.

Abg. **Fuchs** (Soz.) weist in einer Anfrage darauf hin, daß die nach der Kriegsbesoldungsvorschrift auch den Angehörigen von Kriegsgefangenen zustehende Unterstützung bei verschiedenen Truppenteilen nicht gezahlt wird.

General **v. Oven:** Es handelt sich hier um Kriegsgefangene, bei denen der Verdacht vorliegt, daß sie Fahnenflucht begangen haben. In solchen Fällen aber wird die Auszahlung der Unterstützung eingestellt. — Bei der Fortsetzung der Aussprache über den Haushaltsplan nimmt das Wort

Abg. **Graf Posadowsky** (Dtsch. Frakt.): Die Schuldenlast des Reiches ist gewaltig gewachsen. Wir sind glücklich bei 124 Milliarden Mark Schulden angelangt (Hört! hört!). Die Steuerlasten nach dem Kriege werden ungeheuer sein, da die Invalidenrenten und der Reichspensionsfonds gewaltig anwachsen und eine Neuregelung der Beamtengehälter notwendig sein wird. Auf der anderen Seite werden sich die Zolleinnahmen nur allmählich heben. Man kann sich also vorstellen, was der Deutsche an Steuerlasten zu tragen haben wird. Ist es da richtig, in einer solchen Zeit auch noch die Tilgung der Reichsanleihen zu beschleunigen? Eine

schnelle Tilgung der Kriegsschulden ist nicht notwendig.

Wenn wir, wie wir alle hoffen, in Zukunft Staatsmänner haben, die das Staatsschiff so zu lenken verstehen, daß wir in einen Krieg nicht wieder hereinkommen, dann können wir auch dem deutschen Volke, das durch den Krieg wirtschaftlich so schwer betroffen ist, die Abtragung der Kriegsschulden durch eine Verteilung auf mehrere Jahrzehnte erleichtern. Ohne Staatsmonopole und indirekte Steuern kommen wir nicht aus. Eine bessere Steuerveranlagung in den Einzelstaaten ist dringend notwendig. Es gibt noch immer wohlhabende Leute, die große Luxusausgaben machen und viel zu wenig Steuern bezahlen. Ein Fehler wäre es, die direkten Steuern auch für das Reich in Anspruch zu nehmen. Bei der Besprechung unseres

Verhältnisses zu Rußland

muß ich einer Fabel entgegentreten, nämlich der Behauptung, wir hätten im russisch-japanischen Krieg Rußlands Notlage ausgenutzt, um von Rußland einen Handelsvertrag zu erpressen, der die russische Wirtschaft schwer geschädigt hat. Das ist unbedingt falsch. Redner geht auf die Vertragsbestimmungen ein und kommt auf die Zahlungseinstellung der jetzigen russischen Regierung. Wir haben es jetzt Rußland gegenüber in der Hand, die Rechte der deutschen Gläubiger zu vertreten, und ich möchte an die Regierung die dringende Aufforderung richten, mit aller Kraft dafür zu sorgen, daß die Rechte der deutschen Gläubiger in jeder Weise gewahrt werden. Ein wichtiges Amt hat der Reichsschatzsekretär. Für einen Mann, der öffentliche Gelder verwaltet, gibt es keine Summe, die klein genug wäre, um nicht sparsam damit umzugehen. Das muß der Leitstern des Reichsschatzsekretärs sein. Das deutsche Volk hat sich durch Einfachheit und Sparsamkeit immer wieder emporgearbeitet. Diesen Weg müssen wir auch diesmal wieder gehen, dann werden unsere Wunden heilen, und wir werden wieder die alte Stellung in der Welt erringen. (Beifall.)

Schatzsekretär Graf Roedern: Die letzten Worte des Vorredners kann ich nur unterschreiben. Bei jeder Ausgabe werden wir uns immer zu fragen haben: wie belastet sie den Steuerzahler? Ich will dem Vorredner nicht in eine allgemeine Steuerdebatte folgen. Ich glaube, sie sei durch ein stillschweigendes Übereinkommen der Parteien bis zur Einbringung der neuen Steuervorlagen verschoben. Für die Steuerveranlagung in den Einzelstaaten besteht ein starkes Interesse des Reiches, da die Einzelstaaten ja die Besitzsteuer, die Wehrsteuer und die Kriegssteuer veranlagt haben. Es besteht das Bestreben, die Steuerveranlagungen von den kommunalen Organen, den Landräten usw. abzutrennen. Der Vorredner hat gefragt, wie man

die Kriegsgewinnler

etwas schärfer anpacken könne. Ihr Ausschuß hat sich in im vorigen Jahre schon sehr eingehend mit der Lösung dieser Frage beschäftigt, und sie wird zweifellos auch als eine der ernstesten bei dem weiteren Ausbau der Kriegssteuer zu prüfen sein. Ob die Lösung aber gelingt, dahinter möchte ich doch ein großes Fragezeichen machen. Eine Menge von indirekten Gewinnen, die der Aktionär usw. macht, sind sehr schwer zu verfolgen.

Abg. **Vogtherr** (U. Soz.): Das deutsche Ultimatum ist nicht geeignet, einen Zustand von Frieden und Ferundschaft mit Rußland zu schaffen. Bei dem ukrainischen „Brotfrieden" streiten sich bereits Deutschland und Österreich um den Raub. Die Interventionskriege, die wir jetzt im wehrlosen Rußland führen, dienen nur den besitzenden Klassen der umstrittenen Gebiete. In Litauen haben wir keine moralischen Eroberungen gemacht, die Litauer sehnen sich nach Rußland zurück. Redner wendet sich scharf gegen den Schleichhandel und behauptet, in Swinemünde hätten sich hohe Offiziere Lebensmittel angeeignet, die für den Marinefiskus bestimmt gewesen seien.

General **Wriesberg** rechtfertigt die Verordnungen des Oberkommandos in den Marken gegen Angriffe Vogtherrs.

General **Scholz**, Leiter des Kriegsamtes, erklärte, daß bei militärischen Betrieben der Unterschied zwischen Lohn und Löhnung nicht in die Taschen der Unternehmer fließe. Maßnahmen zur gerechten Regelung würden getroffen.

Der Vertreter des Reichsmarineamtes Kapitän **Brüninghaus** legte Verwahrung ein gegen die Angriffe Vogtherrs auf Swinemünder Offiziere. Das Material solle nachgeprüft werden und wenn Unzulässigkeiten vorgekommen seien, werde streng durchgegriffen werden.

Abg. **v. Trampczynski** (Pole) bringt eine Reihe von Klagen über Benachteiligung seiner Landsleute vor.

Am Schluß der Beratung wird der **Etat dem Hauptausschuß überwiesen.** Schon beim Beginn der Sitzung bestand die Absicht, den Reichstag bis zum 12. März zu vertagen, damit der Ausschuß ohne Störung seine Arbeiten erledigen könne.

(Reichstag — Schluß.)

(Die letzten 5 Zeilen bitte zu streichen).

Ministerialdirektor **Lewald** trat den polnischen Beschwerden entgegen. Es handle sich um unter Militärverwaltung stehende eroberte Gebiete, deren Bevölkerung dem Eroberer wenig günstig gesinnt sei. Härten ließen sich da nicht vermeiden.

Abg. **Fehrenbach** (Ztr.) hält den Polen vor, daß sie, wenn sie auch allerlei Beschwerden über Kriegsnotwendigkeiten im Warschauer Gouvernement vorzubringen hätten, doch nicht den Friedensvertrag mit der Ukraine, der den ersten Schritt zur Selbständigkeit Polens bedeute, hätten ablehnen dürfen.

Nach Schluß der Beratung wird der Etat dem Hauptausschuß überwiesen. Darauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung: 12. März. Tagesordnung: Vorlage über die Reichstagswahlkreise.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(119. Sitzung.) *Rs.* Berlin, 1. März.

Das Haus beschäftigte sich weiter mit dem Haushaltsplan für das Ministerium des Innern und nahm das Kapitel Medizinalwesen vor.

Der sozialdemokratische Abg. Hirsch-Berlin beantragte, die Petition über die Salvarsanfrage der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Gegen die übermäßigen Preissteigerungen der Arzneimittel werde nur die Verstaatlichung des Verkehrs mit Arzneimitteln helfen. Er besprach dann den Zusammenhang von Volksernährung, Volksgesundheit Tuberkulose und Sterblichkeit.

Minister des Innern Dr. Drews geht ausführlich auf die Salvarsanfrage ein. Nach der Aussage der weitaus überwiegenden Mehrheit der beteiligten Ärzte sei das Salvarsan eine Bereicherung unserer Heilkunde, es müsse freilich vorsichtig angewendet werden. Der Minister wendet sich gegen die Einsetzung der sogenannten unparteiischen Kommission, die sozusagen einen Gerichtshof bilden soll. In der Frage der Bekämpfung der Tuberkulose gehe die Regierung unermüdlich vor. Ein Netz von Fürsorgestellen für Tuberkulose und alle anderen Fragen der Volksgesundheit muß das Land überziehen. Auch der Wohnungsfürsorge bringt die Regierung alles Interesse entgegen.

Die Bereitstellung von 500 000 Mark für Säuglingspflege begrüßt der konservative Abg. Dr. Negenborn und verlangt Schonung des Milchviehbestandes. Der Redner beantragt, die Salvarsanfrage der Regierung zur Erwägung zu überweisen. Abg. Dr. Lieber (natl.) schließt sich diesem Antrage an. Die 500 000 Mark, die für die Säuglingsfürsorge ausgeworfen sind, sind wohl nur ein Anfang. Die Lage der Haltekinder muß entschieden verbessert werden. Wir müssen alles mögliche tun, um die äußerst schwere Lage der unehelichen Kinder zu erleichtern.

Für die Fortschrittler sprach Dr. Mugdan dem Abgeordnetenhaus jedes sachverständige Urteil über die Salvarsanfrage ab und bat über die Petitionsfrage zur Tagesordnung überzugehen.

Der Zentrumsantrag auf Fürsorge für Krüppel unter 16 Jahren wird angenommen. Die Salvarsanpetition der Regierung zur Erwägung überwiesen und der Medizinaletat erledigt.

Nach Besprechung des Bergetats vertagt sich das Haus auf morgen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Zur **Förderung des Handels mit der Ukraine** ist von den beteiligten Industrie- und Handelskreisen eine Gesellschaft gegründet worden, deren Zweck darin besteht, die notwendigen Erhebungen zur Gestaltung des Geschäftsverkehrs zu veranstalten und die Ausfuhrbewilligungen zu vermitteln. Das Direktorium der Gesellschaft ist je zur Hälfte aus Vertretern der Industrie und des Handels zusammengesetzt. Kommissar des Reichskanzlers ist der Direktor im R.W.A. Müller.

✚ Die **Schäden durch Fliegerangriffe in Bayern** waren Gegenstand einer längeren Aussprache in der bayerischen Abgeordnetenkammer. Auf eine Anfrage, was die Regierung zur Schadloshaltung der Betroffenen zu tun gedenke, erklärte Staatsminister v. Brettreich: Bisher ist lediglich das Reichsgesetz vom 3. Juli 1916 über die Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiet ergangen. Dieses Gesetz regelt zunächst nur das Verfahren, das bei Feststellung von Kriegsschäden Platz zu greifen hat. Es ist ausdrücklich bestimmt, daß durch Feststellung der Beschädigung ein Rechtsanspruch nicht begründet wird. Darüber hinaus ist die bayerische Regierung bereit Vorschüsse und Vorentschädigungen nach Maßgabe des Bedürfnisses bis zum vollen Entschädigungsbetrag zu gewähren sowie die äußeren Stellen mit entsprechenden Weisungen zu versehen. Hierdurch dürfte berechtigten Wünschen der Bevölkerung Rechnung getragen werden. Eine gesetzliche Regelung des durch feindliche Flieger unter der Zivilbevölkerung verursachten Personenschadens ist nach ausdrücklicher Erklärung des Vertreters des Reichskanzlers vom 16. September 1917 bereits im Gange.

✚ **Zur Frage der Thronfolge in Mecklenburg-Strelitz** schreibt die Neustrelitzer Landeszeitung: In der Proklamation des Großherzogs Friedrich Franz IV. heißt es wörtlich: „In Ansehung der jetzt eröffneten Regierungsfolge bedürfen verschiedene Tatsachen einer sicheren und objektiven Klärung." Wir glauben nicht [illegible] gehen,

wenn wir im Gegensatz zu den verschiedenen Kommentatoren, die sich bisher stets mit der rechtlichen Frage der Thronrede beschäftigt haben, den Nachdruck auf das Wort „Tatsachen" legen. Diese Klärung, die lediglich durch das Staatsministerium erfolgen kann, muß abgewartet werden, bevor man sich mit der Frage, was dann eintreten wird, beschäftigt, da alle Vermutungen darüber zurzeit noch des tatsächlichen Untergrundes entbehren und daher nutzlos sind.

Österreich-Ungarn.

× Über den österreichisch-ungarischen **Einmarsch in die Ukraine** gab Ministerpräsident Dr. v. Seidler im österreichischen Herrenhause eine längere Erklärung ab. Er führte aus, daß dem Ersuchen der ukrainischen Regierung um Hilfeleistung gegen die russischen Roten Garden schon deshalb entsprochen werden mußte, um die Erfüllung des Friedensvertrages zu sichern. Im übrigen habe der Vormarsch weder den Charakter einer Kriegshandlung noch irgendwelche politische Bedeutung.

Schweden.

× Die **Waffenausfuhr nach Finnland**, die schon einmal von der Regierung abgelehnt worden ist, war erneut Gegenstand der Verhandlung im Reichstage, da ein Abgeordneter wieder die Aufhebung des Verbots beantragt hat. Der Ministerpräsident erklärte, die Regierung werde sich in die inneren Verhältnisse Finnlands nicht einmischen und deshalb das Waffenausfuhrverbot nicht aufheben.

Schweiz.

× Die gesamte Presse beschäftigt sich mit den zunehmenden **Schwierigkeiten der Nahrungsmittelversorgung**, die sich zu einer Notlage zu gestalten drohen, falls Amerika nicht endlich seine Versprechungen bezüglich der Sendung von Getreide hält. Die Vorräte gehen rasch zur Neige. Eine Besserung erwartet man von den Schritten, die die Regierung der Vereinigten Staaten zum Chartern von 80 holländischen Schiffen unternahm, deren Frachtraum auch der Versorgung der Neutralen hätte zugute kommen sollen. Aber diese Schritte führten noch immer nicht zum Ziel. Der Ausfall an Brotgetreide ist um so mißlicher, als wir auch an Ersatzerzeugnissen Mangel leiden, an Kartoffeln (wie die Bestandsaufnahmen zeigen), an Mais und Reis. Dazu gesellt sich eine rasch zunehmende Arbeitslosigkeit.

Großbritannien.

^ Die **neue Bewegung in Irland**, die anfangs von den englischen Behörden totgeschwiegen wurde, hat sich jetzt so weit ausgedehnt, daß von London aus notgedrungen eine amtliche Meldung erfolgen muß. Sie besagt, daß in der Grafschaft Clare Unruhen ausgebrochen sind, die mit Hilfe des Militärs unterdrückt wurden. Französische Blätter berichten dazu, daß die Unruhen sich über vier Grafschaften erstrecken. Dort hat jede Autorität aufgehört. In den vier Grafschaften besetzten die Sinnfeiner Gutshöfe und rufen die irische Republik aus. Bestrafungen sind erfolglos, da die Sträflinge sie mit Hungerstreik beantworten.

Serbien.

× Der schon häufig angekündigte **Rücktritt des Kabinetts** ist jetzt zur Tatsache geworden. Bei der Präsidentenwahl der Skupschtina erhielt der Regierungskandidat 54 Stimmen gegen 50 Stimmen, die auf den Kandidaten der Opposition fielen. Infolge dieser äußerst geringen Mehrheit von 4 Stimmen für die Regierung reichte das gesamte Kabinett seine Entlassung ein. Die Opposition, die geschlossen für den Friedensschluß eintrat, hat damit einen beachtenswerten Erfolg davongetragen. Ob die Politik Serbiens dadurch beeinflußt wird, ist freilich eine andere Frage.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 1. März. Der vom Bundesrat angenommene Gesetzentwurf über die Veranstaltung von Lichtspielen sieht die Konzessionspflicht und die Entscheidung nach der Bedürfnisfrage vor.

Berlin, 1. März. Es verlautet, daß eine Erhöhung der Aufwendungsgelder der Reichstagsabgeordneten von 3000 auf 5000 Mark von der Regierung beantragt werden solle.

München, 1. März. Eine Sitzung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten hat heute unter dem Vorsitz des bayerischen Ministerpräsidenten v. Dandl in Berlin stattgefunden.

Stuttgart, 1. März. Im Kloster Beuron ist Erzabt Ildefons Schober gestern gestorben.

Madrid, 1. März. Das Kabinett Garcia Prieto bleibt im Amte.

Lokales und Provinzielles.

Merkblatt für den 3. und 4. März.

Sonnenaufgang	6^{44} (6^{44})	Monduntergang	8^{01} V. (8^{06} V.)
Sonnenuntergang	5^{50} (5^{41})	Mondaufgang	— (12^{19} V.)

3. März. 1861 Alexander II. von Rußland hebt die Leibeigenschaft auf. — 1871 Paris wird von den Deutschen geräumt. — 1878 Der Präliminarfriede zu San Stefano beendet den russisch-türkischen Krieg. — 1917 Schriftstellerin Hermine Villinger gest.

4. März. 1849 Erlaß der österreichischen Reichsverfassung. — 1852 Russischer Dichter Gogol gest. — 1890 Theolog und Sprachforscher Franz Delitzsch gest. — 1916 Niederlage der Engländer bei Kut el Amara am Tigris. — Rückkehr des deutschen Hilfskreuzers „Möwe" nach mehrmonatiger Kreuzung im Atlantischen Ozean. — 1917 Vorstoß der Engländer auf Bagdad.

o **„Verlorene" Feldpostbriefe.** Feldpostbriefsendungen werden nach wie vor in großer Zahl bei den Postanstalten täglich aufgeliefert, ohne daß sie freigemacht sind, obgleich sie das Gewicht von 50 Gramm überschreiten. Bei diesen Sendungen handelt es sich in der Hauptsache um Tageszeitungen und illustrierte Zeitschriften. Derartige Briefe müssen nach den Bestimmungen an die Absender zurückgegeben werden. In sehr vielen Fällen ist aber der Absender auf den Sendungen nicht vermerkt. Sie müssen dann als unanbringlich behandelt werden. Hieraus entstehen begreiflicherweise manche Unannehmlichkeiten für den Absender wie für den Empfänger. Um diese zu vermeiden, ist es unbedingt notwendig, die Bestimmung zu beachten, daß Feldpostsendungen nur bis zum Gewicht von 50 Gramm portofrei befördert werden. Auch muß jedesmal der Absender unbedingt auf den Sendungen angegeben werden.

□ **Wenig Konserven.** Durch verschiedene Zeitungen Deutschlands ging in den letzten Tagen die Nachricht, daß im Herbst vorigen Jahres bedeutende Mengen Gemüse in die Konservenfabriken gewandert seien und daß deshalb riesige Bestände an Konserven vorhanden sein müßten, zumal im freien Handel Gemüsekonserven bisher nicht abgegeben worden seien. Zur Vermeidung von Irrtümern weisen die „Mitteilungen aus dem Kriegsernährungamt" darauf hin, daß im letzten Jahre nur etwa der dritte Teil der Friedenserzeugung an Gemüsekonserven hergestellt worden ist und daß nach Deckung des Bedarfs von Heer und Marine mit großen Mengen zur Verteilung an die Zivilbevölkerung nicht gerechnet werden darf.

□ **Richtpreise für Speisesenf.** Für Speisesenf sind von der Volkswirtschaftlichen Abteilung des Kriegsernährungsamts folgende Richtpreise festgesetzt worden: 1. Bei der Abgabe durch den Erzeuger an den Kleinhandel 60 Mark für den Zentner. In Mengen unter 10 Kilo kommt ein Aufschlag von 10 Mark für den Zentner hinzu. 2. Bei der Abgabe durch den Kleinhandel an Großverbraucher, in Mengen von 1 bis 5 Kilo 90 Pfg. für das Pfund. 3. Bei der Abgabe durch den Kleinhandel an Verbraucher, in Mengen von weniger als 1 Kilo 1,10 Mark für das Pfund. 4. Beim Verkauf in Originalpackungen durch den Kleinhandel, mit einem Aufschlag von 45 Pfg. für das Pfund auf den Erzeugerpreis. — Die Bekanntgabe der Richtpreise wäre ganz begrüßenswert, wenn nun auch darnach verfahren würde. Bisher wurde Senf bekanntlich, soweit er überhaupt zu haben, zu zwei- bis dreifach höheren Preisen verkauft. Der Ausdruck „Wucher" dafür ist nach der Preisfestsetzung durch das Kriegsernährungsamt wohl nicht zu stark.

Haynau, 1. März. Der Flieger Fritz Pasche aus dem Haynauer Vorwerke wurde von einer Rangiermaschine überfahren und war sofort tot.

Jauer, 1. März. Falsche Darlehenskassenscheine zu zwei Mark wurden bei der hiesigen Reichsbankstelle angehalten. Dieselben weisen gelbliches Papier auf und sind ohne Wasserzeichen.

Glogau, 1. März. Lebensmittelschiebungen werden trotz der strengen Bewachung des Bahnhofes immer wieder versucht. So wurde einem Berliner Händler ein infolge seiner Schwere verdächtigter Reisekorb abgenommen, welcher einen Zentner Roggen, drei Mandeln Eier, vier Hühner und eine Gans enthielt. Ein hiesiger Bürger war im Begriff, zehn Pfund Speck wegzuschaffen, die aber auf Anordnung des Revisors in Glogau bleiben mußten. — Aus russischer Gefangenschaft entflohen und glücklich in seiner Heimat angelangt ist der Landsturmmann Hermann Hensel aus Nieder-Siegersdorf. H. war seit dreiviertel Jahren als vermißt gemeldet. Seine Angehörigen hatten keinerlei Nachricht von ihm und er galt bereits als gefallen. Die Freude des Wiedersehens war nun um so größer.

Dittmannsdorf, 1. März. Am Donnerstag vergangener Woche wurde ein minderjähriges Mädchen am Waldessaum nach der „Goldenen Waldmühle" zu von einigen Personen in hilflosem Zustande aufgefunden. Das Kind gab an, es sei mit einem Korbe Lebensmittel von Schweidnitz zu ihrer in hiesiger Gegend wohnenden Großmutter geschickt und von drei Männern, anscheinend flüchtigen Russen, ausgeraubt und vergewaltigt worden.

Beuthen O.S., 1. März. Beim Oeffnen eines verdächtig erscheinenden Eisenbahnfrachtguts von erheblicher Schwere auf Bahnhof Oppeln wurde anstatt der mit Putzwolle signierten Sendung 11 Zentner Preßtabak in derselben vorgefunden und als Absender der Kaufmann S. Perl hier, der in den Schieberprozeß Tichauer und Genossen verwickelt ist, ermittelt. — Als das Dienstmädchen der Gastwirtin Weinstein am frühen Morgen die Geschäftsräume betrat, sah sie sich einer Einbrecherbande, bestehend aus zwei Männern und zwei Frauen, gegenüber, die mit der geraubten Ware, ohne erkannt worden zu sein, die Flucht ergriffen. Die den Einbrechern zur Beute gefallenen Gegenstände, bestehend aus Gold- und Silbersachen, haben einen Wert von über 6 000 Mark, außerdem hießen die Räuber Wertpapiere und österreichisches Geld von höherem Betrage mitgehen.

Rybnik, 2. März. Wie der Oberschlesische Courier meldet, explodierte am Mittwoch in der Kowoll'schen Schlosserei zu Rybnik ein Carbid-Gaskessel. Der Kessel wurde total auseinandergerissen. Ein Kesselstück traf den 17jährigen Schlossergehilfen Sialon aus Czernitz so unglücklich am Kopf, daß er tot umstürzte. Die Werkstatt wurde vollständig demoliert.

Die neue Kaukasus-Republik.

An der Grenze Europas.

Zu den zahlreichen „Randvölkern", die jetzt nach Befreiung von Großrußland streben und neue Staaten bilden, sind auch die Kaukasier getreten. Die neue Kaukasus-Republik unterhandelt bereits mit der Türkei um Frieden. Damit wird der russische Vorstoß in das türkische Gebiet von Erzerum und Trapezunt zu einer geschichtlichen Episode herabgesetzt. Wir haben mit den Kaukasusvölkern weiter nichts zu tun gehabt, als daß sie eben als russische Vasallen an dem Kriege gegen uns teilnehmen mußten. So wird ein Friedensschluß mit ihnen vielleicht noch leichter vonstatten gehen als mit der Ukraine.

Mit der neuen kaukasischen Republik tritt eines der neuartigsten Gebilde in die Weltgeschichte ein. Denn das Kaukasusland ist ein solches, das eigentlich bisher kaum eine eigene Geschichte gehabt hat. In den urältesten Zeiten, von denen wir hören, finden wir es in Abhängigkeit von Babylonien und es wurde mit dem übrigen eine Beute des großen Perserkönigs Cyrus. Nach dem Zerfall des Reiches Alexanders gehört Kaukasien politisch zu dem wieder selbständig werdenden Armenien. An der Küste des Schwarzen Meeres sind viele griechische Kolonien. Später fällt „Kolchis" in die Hand der Römer; Pompejus rückt im Jahre 87 v. Chr. in Georgien und Imeretien ein. Aber noch Trajan hat mit den Bergvölkern zu kämpfen. Die Völkerwanderung und die folgenden Jahrhunderte brachte Goten, Hunnen, Avoren, Chazaren, Arimitanen und anderes Volk in jene Gebirge. Von allen blieb in den schwer zugänglichen Gebirgstälern etwas sitzen. Ein buntes Völkergemisch von allerlei Abkunft kam zusammen, wie es in der ganzen Welt sich nirgends wieder findet: echte Mongolen der verschiedensten Arten neben unbestimmbaren Urvölkern und europäischen Splittern von solcher Vollkommenheit, daß man bekanntlich eine Zeitlang den als Typus nahm und alle Europäer als „kaukasische Rasse" bezeichnete. So wenig die Geschichte Genaueres aus jener Zeit berichtet, so lehrt doch ein Blick auf die Karte, daß das Kaukasusland ein wichtiger Verbindungsweg zwischen Europa und Asien ist. So wird wohl in den allerältesten Zeiten schon — armenische Chroniken wollen von alten Reichen wissen, die bis 2000 Jahre vor Christo zurückgehen — dort ein lebhaftes Hin und Her von Wanderungen und Kriegszügen gewaltet und überall Volksreste hinterlassen haben.

Auch dürfen wir wohl annehmen, daß stets im Gebirge kleine unabhängige Fürsten gesessen haben, die sich um die Babylonier, Perser, Römer und sonstige Schutzherren so wenig wie möglich kümmerten. Als die Russen dort anfingen, sich bemerkbar zu machen, etwa von 950 an, fanden sie eine Menge solcher kleinen Despoten, die miteinander im Hader lagen. Einer rief die Russen gegen den andern zu Hilfe. Daraus ergab sich ein langsames Vordringen des Moskowitertums jahrhundertelang ohne besonderen Plan, bis 1722 Peter der Große ernstlicher vorging. Doch wurden bald wieder die russischen Eroberungen an Persien abgetreten. Eine zweite Eroberungsperiode begann 1785; erst 1864 waren in hartnäckigem Kampfe alle Kaukasusvölker unter das russische Joch gebeugt. Sie hatten ihre Freiheit tapfer verteidigt und nach dem endgültigen Fall des Vaterlandes zog ein Viertel der Bevölkerung die Auswanderung nach der Türkei vor.

Wie sich aus dem bunten Völkergemisch eine neue Nation herausbilden soll, wird interessant zu beobachten sein. Die größere Hälfte des Volkes bekennt sich zur christlichen Religion, die kleinere Hälfte sind Mohammedaner. Unter den Christen findet man Armenier, Protestanten und Katholiken, sowie Griechisch-Orthodoxe. Viele Gebirgsbewohner haben eine aus Christentum, Islam und Heidentum gemischte Religion. Selbst Buddhisten gibt es, daneben auch Juden. Was die Nationalität betrifft, da hört man eine Fülle von Namen: Abchasen, Tscherkessen, Ubychen, Lasghier, Georgier, Imaretinger, Mingrelier u. a. m., verschieden in Sprache und Volksart. Die Osseten werden von manchen als Abkömmlinge von Germanen angesehen, vielleicht der Alanen, die mit den Hunnen zusammen das Gotenreich Ermanarichs überrannten. Völker tatarischen Stammes hat Peter der Große am Kuban-Flusse angesiedelt, Türken und Perser sind in neuerer Zeit zahlreich im Süden eingewandert, selbst Polen, die nach den mißglückten Aufständen in der Heimat nicht bleiben wollten, fanden im Kaukasus Zuflucht.

Das Gebirge ist reich an Metallen, Eisen, Kupfer, Silber, Blei, auch Steinsalz. Manche Gebirgstäler und Flußläufe haben üppige Vegetation; alle Obstarten gedeihen dort, Wein, Reis, Kastanien, Feigen, Mandeln, Maulbeeren, Baumwolle, Safran usw. Herrliche Urwälder von Nußbäumen, Eichen, Ahorn und Buchen bedecken die Gebirgsrücken am Schwarzen Meer. Im Norden geht das Land schon in die Steppe über. Stellenweise ist die Viehzucht beträchtlich, auch Bienenzucht wird viel getrieben, daneben Fischerei. Besondere Bedeutung haben die Petroleumquellen von Baku.

Die Grenzen des neuen Staatengebildes lassen sich natürlich noch nicht genau angeben. Das bisherige russische Generalgouvernement Tiflis umfaßte im Norden des Gebirges 225 000 Quadratkilometer mit etwa 4 Millionen Einwohnern, und südlich des Gebirges 475 000 Quadratkilometer mit 10 Millionen Menschen. *K. M.*

Nah und Fern.

o **412,8 Millionen Mark Kriegsunterstützungen in Berlin.** Der Berliner Magistrat hat für Kriegerfamilien im Februar 17,17 Millionen Mark ausgegeben. Die insgesamt bisher geleisteten Barzahlungen an Kriegerfamilien betragen 412,8 Millionen Mark.

o **Mit Aspirin vergiftet.** Mehrere Kinder in Erfurt spielten mit Aspirintabletten, von denen ein vierjähriger Knabe eine schluckte. Es stellten sich Vergiftungserscheinungen ein, die den Tod des Kindes herbeiführten.

o **Zusammenschluß im Leipziger Buchhandel.** Die beiden großen Leipziger Barsortimente F. Volckmar und K. F. Koehler, die zwecks Zusammenfassung der gesamten buchhändlerischen Auslieferung in Leipzig bereits seit einigen Jahren gemeinsam arbeiten, sind nunmehr zu einer einzigen großen buchhändlerischen Anstalt zusammengeschlossen worden.

o **Großfeuer in Karlsruhe.** In Karlsruhe brach im Heim der Museumsgesellschaft ein Großfeuer aus, dem das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Beim Einstürzen der Decke des großen Saales sollen zwei Feuerwehrleute, die mit Löscharbeiten beschäftigt waren, verschüttet worden sein.

Drucksachen

für

Geschäfts- u. Privatbedarf

in Schwarz- u. Buntdruck

empfiehlt in modernster

Ausführung zu zeitgemäss

:: :: billigen Preisen :: ::

P. Fleischer

Buchdruckerei

Bad Warmbrunn.

Fernsprecher [illegible]

Bekanntmachungen.

1. **Eierversorgung.**

Von Dienstag, den 5. März ab, wird in den bekannten Eierverkaufsstellen an die eingetragenen Kunden auf Abschnitt 1 der neuen Eierkarte ein Ei zum Preise von 31 Pfg. verkauft. Die Eier sind bis Donnerstag, den 7. März abzuholen. Die Verkaufsstellen haben die abgenommenen Marken nebst einer Meldung über den Eierverkauf am Freitag, den 8. März, vormittags in der Lebensmittelmarkenausgabestelle abzugeben. Bis Donnerstag nicht eingelöste Eiermarken Nr. 1 verfallen mit diesem Tage.

Es wird gebeten, bei Abholung möglichst passendes Geld mitzubringen.

2. Sonntag und Montag wird eine beschränkte Menge

Speise-Quark

verkauft werden und zwar:

bei Kaufmann **Schütz** für die Bewohner der Salzgasse, Gerbergasse, Neuegasse, Poststraße und Hirschbergerstr.

bei Frau **Menzel** für die Bewohner des Schloßplatzes Promenade, Hospitalstraße, Klosterstraße, An den Bädern, Wilhelmstraße, Kleine Wilhelmstraße und Neumarkt.

bei Frau **Kutnar** für die Bewohner der Hermsdorferstraße 1—15, Friedrichstraße, Heinrichstraße, Bruccstraße.

Preis für 1 Pfund 64 Pfennige.
Für jede Person wird ¼ Pfund ausgegeben.
Die Haushaltungskarte ist beim **Verkauf** vorzulegen.

Warmbrunn, den 2. März 1918.

Der Gemeindevorstand.
J. V.: **Düring.**

Herischdorf.

Ausgabe neuer Eierkarten

am Dienstag, den 5. März 1918 für die Bezugsnummern

a) in Ernst's Gasthaus.

1—250 von 8—9 Uhr
251—500 „ 9—10 „
501—750 „ 10—11 „
751—900 „ 11—11½ „

b) in der Seilerschenke.

901—1000 von 1½—2 Uhr
1001—1250 „ 2—3 „

Auf den Abschnitt 1 wird zunächst ein Ei abgegeben. **Geflügelhalter erhalten keine Eierkarten.** Die bisherigen Eierkarten, die ihre Gültigkeit verlieren, sowie die Bezugskarten sind vorzulegen.

Herischdorf, den 2. März 1918.

Der Gemeindevorstand.
Goy.

Statt besonderer Meldung!

Gestern abend 6½ Uhr verschied plötzlich und unerwartet unsere herzensgute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau
Theresia Berndt
geb. Scholz.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Familie Pantke.

Warmbrunn, den 2. März 1918.

Beerdigung: Montag, 3 Uhr vom Trauerhause, Ziethenstrasse 14 aus.

Schutz-Mappen

für Lebensmittelmarken empfiehlt
zum Preise von **30** Pfennig
Paul Fleischer's Buchdruckerei.

Vorschuß- und Sparverein zu Warmbrunn
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Dienstag, den 12. März 1918, abends 8 Uhr

General-Versammlung

im Gasthof „zum goldnen Löwen".

Tagesordnung.

1. Bericht des Aufsichtsrates über dessen Tätigkeit.
2. Geschäftsbericht u. Rechnungslegung des Vorstandes.
3. Antrag auf Entlastung des Vorstandes.
4. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz und Gewinnverteilung.
5. Geschäftliche Mitteilungen.

Warmbrunn, den 3. März 1918.

G. Fellmann. R. Steinhelm. G. Düfler.

Strohhüte
für
Damen und Kinder
werden zum
Reinigen Färben
und Umnähen auf
moderne Formen
angenommen.
Musterformen liegen vor!
Arthur Werner, Warmbrunn, Schloßplatz 10.

Landhaus-Kino
Warmbrunn.
Nur Sonntag, d. 3. März, ab 3-10 Uhr.
Prachtvolles Sonntagsprogramm!

Neueste Kriegs-Berichte
Hochintr. Originalaufnahm.

Wundervolle Naturaufnahme!

Schlager! Schlager!
Unsühnbar!
(Die Goldspinne.)
Spannendes Drama. 3 Akte
(Für Jugendliche genehmigt.)

Lustspielschlager!
Teddys Flitterwochen.
(Fräulein Muschi.)
Urkomisches Lustspiel in 2 Teilen.

Extra Einlage:
Entzückende Komödie.

Sonntag nachmittag ab 3 Uhr prachtvolles Kinderprogramm. Ab 5—10 Uhr Hauptvorstellung. Nur für Erwachsene.
Preise der Plätze zur Kindervorstellung: 15, 20, 25 und 30 Pfg.
Preise der Plätze für Erwachsene: 40, 50, 70 und 100 Pfg.
Hochachtungsv. Fr. **M. Grabs.**

Kalk vorrätig!
Thiel's Kohlenhandlung, Curt Laqua.

Reise-Kamera
18 mal 24 cm zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter „**Photographie**" an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Lauf-Bursche
bei freier Station und Wochenlohn zum sofortigen Antritt **gesucht.**
Buchdruckerei
Ober-Schreiberhau
i. Rsgb.

Ehrliches, anständiges
Mädchen
zum 1. April gesucht.
Angebote an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3—4 Zimmer-Wohnung,
mit Beigelaß usw. und möglichst mit elektrischem Licht, ohne Ueberbewohner zum 1. 7. oder 1. 10. gesucht.
Angebote mit Preis unter **H. 200** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

60jähriger Kleinstädter, solide und bescheiden, sucht
Wohnung
mit Verpflegung
für längere Zeit, evtl. für immer, bei einzelner Dame oder Witwe, auch kleine Wirtschaft bevorzugt, derselbe würde sich, wo es angebracht ist, mit leichten häuslichen Arbeiten nützlich machen usw.
Angebote sind unter „**Kleinstädter**" an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Gesucht zum 1. Juli eine
Wohnung
von 3—4 Zimmern von einzel. Dame in Warmbrunn oder Herischdorf. Angebote u. E. 7 an die Geschäftsst. d. Z.

100 Bogen feinstes **Billetpapier** und **Kuverts** für nur **5.00 M.** **100**
empfiehlt
P. Fleischer's Buchdruckerei.

Herausgeber A. Damaschke.

Illustrierte Tageszeitung, seit 28 Jahren bestehend, vertritt alle auf eine Neugestaltung deutscher Kultur hinzielenden Reformbestrebungen (Organ des Hauptausschusses für Kriegerheimstätten), enthält wertvolle Leitaufsätze führender Männer aller Parteien über Zeit- und Lebensfragen, berichtet schnell und sachlich über alle wissenswerten Vorkommnisse und liefert ihren Lesern außer einer **tägl. Unterhaltungsbeilage** noch 6 Beiblätter

Ratgeber für Kapitalisten, Land- und Hauswirtschaft, Gesundheitswarte, Rechtswarte, Frauenzeitung und **Jugendwarte.**

Der Bezugspreis beträgt monatlich nur **90** Pfennig. (Bestellgeld 14 Pfennig.)

Probenummern kostenfr. d. den Verlag Berlin W. 9.

Neu! Neu!

Das lustige Salzerbuch

Preiskart. **3** Mk. **Band III.** Eleg. geb. **4** Mk.

Enthält köstliche Perlen der Literatur — Autoren wie

Walter Bloem	**Ludwig Fulda**
Cäsar Flaischlen	**M. v. Ebner-Eschenbach**
Fritz Müller	**Ludwig Ganghofer**
H. Zuckermann	**Roda Roda**
Otto Anthes	**v. Schlicht**
Max Bernstein	**Oskar Blumenthal**
Karl Ettlinger	**u. a. m.**
Marcell Salzer	

sind mit ihren besten Werken in Vers und Prosa vertreten. Allen Freunden Salzer'scher Vortragskunst, besonders denenigen, die seine Vorträge besuchen, sei dieser vortreffliche Band empfohlen.

Vorrätig in allen Buch- und Musikalien- Handlungen
sonst direkt vom Verleger

Anton J. Benjamin,
Hamburg 11 Alterwall 44.

Bezugs-Scheine
A2 und B1 hält
wieder vorrätig
Nachrichten und Tageblatt
(Herischdorfer Tageblatt)

Gold-Annahmestelle
Dienstag und Donnerstag von
10 bis 11 Uhr.
Gemeindeamt,
Zimmer 4, I. Stock.

Erhöhung des Einkommens
durch Versicherung von Leibrente bei der
Preuss. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für **Männer**: beim Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75
jährlich % der Einlage 7,248 | 8,244 | 9,612 | 11,496 | 14,196 | 18,120

Bei längerem **Aufschub** der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.
Für Frauen besondere Tarife.
Vermögenswerte Ende 1916: 124 Millionen Mark.
Tarife und sonstige Auskunft durch **Hermann Jäschke** in Warmbrunn, Schlossplatz 3.

Visitenkarten liefert schnell und billig Buchdr. Fleischer.